



## Arbeit und Einkommen in den Obstbauregionen Havelland-Werder und Burgenland: Voneinander lernen durch transnationalen Erfahrungsaustausch

### Informationsblatt zum Projekt

Die Obst- und Weinbaugebiete Werder-Havelland und Burgenland (Weinidylle Südburgenland und Leithaberg-Region) im Dreiländereck Österreich, Ungarn, Slowenien haben ähnliche wirtschaftliche und arbeitsmarktliche Ausgangsvoraussetzungen.

Die in Brandenburg liegenden Obst- und Gemüseanbaugebiete waren traditionell die „Speisekammer“ Berlins. Die Umstrukturierungen nach der Wende haben in dieser Branche zu radikalen Einschnitten geführt. Obstbauflächen wurden massiv gerodet, kaum Nachpflanzungen vorgenommen, Verarbeitungsbetriebe geschlossen und sogar Aus- und Weiterbildungsangebote für den Obst- und Gemüseanbau eingeschränkt. Darüber hinaus haben die Betriebe hinsichtlich der Vermarktung ihrer Produkte die Verknüpfung des Obstbaus mit dem regionalen Tourismus weitgehend verabsäumt.

Andererseits ist in den letzten Jahren in Berlin und Brandenburg die Nachfrage nach regional erzeugten Lebensmitteln gewachsen und zwar in einem Maße, dass diese Nachfrage bei zahlreichen Produkten von Brandenburger Erzeugern nicht gedeckt werden kann. Dies eröffnet den Brandenburgischen Erzeugerbetrieben und Nahrungsmittelverarbeitung neue Entwicklungsperspektiven, die allerdings schnell bedient werden müssen, bevor überregionale oder auch internationale Anbieter diese Lücke vollends schließen.

Das Südburgenland ist im Süden Österreichs gelegen und erstreckt sich östlich von Graz entlang der Grenze zu Ungarn und Slowenien. Zu Zeiten des „Eisernen Vorhangs“ war dies eine abgelegene Region, deren Jugend und Fachkräfte abwanderte, insbesondere nach Wien, und die zudem über kein ausgeprägtes regionales Selbstbewusstsein verfügte.

Die Leithaberg-Region, seit vielen Jahren auch als ‚Kirschblütenregion‘ bekannt, ist eine bunt strukturierte, alte Kulturlandschaft, in einer Höhe von über 400 Metern, im nördlichen Burgenland. Das Klima des Gebietes wird wesentlich durch den Neusiedler See beeinflusst, der als riesiger Wärmespeicher wirkt.

Im Südburgenland und in der Leithaberger Edelkirschregion ist es trotz unterschiedlicher Ausgangsbedingungen in den letzten 10 Jahren gelungen, durch Aufbau von Wertschöpfungsketten zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe und Arbeitsplätze zu stabilisieren und zu schaffen. Diese positiven Erfahrungen bilden die Grundlagen für einen Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren und Betrieben in diesen Regionen.

Die Erfahrungen aus dem Burgenland zeigen, dass die Betriebe durch engere Kooperation ihre Entwicklungspotenziale besser nutzen können, wie

- ◆ Verbesserte regionale und überregionale Präsenz, Erhöhung des Bekanntheitsgrades
- ◆ Neue Kundenkontakte und damit Ausdehnung de Kundenkreises
- ◆ Wertvolle neue Kontakte/Netzwerk innerhalb der Branche- Kooperationen
- ◆ Arbeitsplatzsicherung in bäuerlichen und gewerblichen Betrieben
- ◆ Wirtschaftlicher Erfolg für Betriebe
- ◆ Burgenland wird als Arbeits- und Lebensraum wieder interessanter.

Das Projekt dient

- ◆ dem Austausch der Obst- und Weinbaugebiete über ihre arbeitsmarktlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen und der Ableitung von Handlungsoptionen
- ◆ dem Austausch über Erfahrungen bei Aufbau und Entwicklung von Wertschöpfungsketten in der Ernährungs- und Tourismusbranche als Stabilisierungsfaktor der Betriebe und der Sensibilisierung für engere betriebliche Vernetzungen
- ◆ dem Austausch zu den Angeboten der Aus- und Weiterbildung für Obstbaubetriebe und Touristiker und der Weiterentwicklung bzw. bedarfsgerechten Anpassung bestehender Angebote.

Die **Projektplanung** im Zeitraum Juli 2012 bis Februar 2014 sieht u.a. folgende Aktivitäten vor:

- ◆ Okt. 2012: Fachexkursion der Brandenburger Betriebe und Akteure in das Burgenland
- ◆ April 2013: Fachexkursion der Burgenländer Betriebe, Vereine und Akteure nach Brandenburg
- ◆ **August 2013:** 2. Fachexkursion von Brandenburger Betriebe und Akteure in das Burgenland
- ◆ Es sollen insgesamt 8 Fachworkshops durchgeführt werden, voraussichtlich zu den Themen:  
WS 1: Trends und Perspektiven im Obst- und Weinbau im Burgenland und in Werder-Havelland (23.10.2012)  
WS 2: Von der Obstregion zur Qualitätsregion (31.1.2013)  
WS 3: Obstbau und Tourismus: Vernetzung bringt voran (23.4.2013)  
WS 4: Vernetzungsansätze in den Obst-/Weinbauregionen: Regionalforum Genussregion (18.6.2013)  
WS 5: Erwerbskombinationen und Vermarktungsnetzwerke als Chance zur Existenzsicherung von familiengeführten Obst- und Weinbaubetrieben (Okt. 2013; Burgenland)  
WS 6: Ergebnisse des Vergleichs der Bildungsbedarfe und -angebote in beiden Regionen (Okt. 2013)  
**WS 7: Alternative Finanzierungsmodelle (6.2. 2014)**
- ◆ Vierteljährlicher regionaler Stammtisch in der Region Werder-Havelland,
- ◆ Erhebung von Bildungsbedarfen und Abgleich mit Bildungsangeboten in den Regionen (D/A)
- ◆ Broschüre/DVD: „Von der Obstregion zur Genussregion: Betriebe auf dem Weg – Burgenland und Werder-Havelland – Bildungsangebote für Obstbaubetriebe im transnationalen Vergleich“
- ◆ **Landesweite Abschlussveranstaltung in der Heimvolkshochschule am Seddiner See mit Beteiligung des Burgenlandes (11.2. 2014)**

**Projektergebnisse** stehen unter dem Internet-Link: [www.regionalentwicklung-schindler.de/index.php?id=26](http://www.regionalentwicklung-schindler.de/index.php?id=26)

An der konkreten Umsetzung des Projekts beteiligen sich zahlreiche Partner aus den Regionen, vor allem mehrere Fachvereine mit ihren Mitgliedsbetrieben, speziell für die

#### Region Werder-Havelland

- Landkreis Potsdam-Mittelmark
- Förderverein Mittlere Havel e.V.
- Verein GenussRegion Havelseen e.V. (i.G.)

#### Region Südburgenland / Leithaberg-Region

- Weindylle Südburgenland
- Verein Leithaberger Edelkirsche
- Gemeinde Eberau
- REUPS - Regionaler Entwicklungsverband

Das Projekt wird von der **Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin** wissenschaftlich begleitet und fachlich von der **Landwirtschaftskammer Burgenland** sowie dessen **Landwirtschaftliches Bezirksreferat in Jennersdorf/Güssing** unterstützt.

Projektträger ist das Ingenieurbüro F. Schindler mit den beiden Ansprechpartnern:  
Tel: +49 (030) 691 4318, Fax: +49 (030) 694 7163  
Dipl.- Ing. Friedrich Schindler: E-Mail: [f.schindler@snafu.de](mailto:f.schindler@snafu.de); Mobil +49 (0) 151/ 61 4711 89  
Dipl. Geol. Marion Piek, E-Mail: [marionpiek@web.de](mailto:marionpiek@web.de), Mobil: +49 (0)1523/ 3877 263

Stand: Dezember 2013



Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg